

## Pressemitteilung

*„Gestern vergöttert, heute gehasst und angespuckt, morgen vergessen und übermorgen zum Heiligen avanciert.“ Albert Einstein*

### Zehn neue „E’s“ dokumentieren Leben und Wirken Albert Einsteins in Berlin, Potsdam und Caputh

**Es gibt jetzt 29 „E“-Skulpturen, die über das Leben und Wirken des Physikers in Berlin, Potsdam und Caputh informieren.**

Berlin, 30.06.2005. Zehn neue „E’s“ markieren historische Einstein-Orte in Berlin, Potsdam und Caputh. Im April 2005 wurde die Einsteinmeile – 17 skulpturale, etwa zwei Meter hohe rote „E’s“ auf der Strasse Unter den Linden – von Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn eröffnet. Die „E’s“ dokumentieren in Berlins Historischer Mitte Unter den Linden die wissenschaftlichen Wirkungsstätten Albert Einsteins und verweisen auf die derzeit im Kronprinzenpalais laufende Ausstellung „Albert Einstein – Ingenieur des Universums“ (noch bis zum 30. September 2005). Vor dem Kanzleramt und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung stehen seit Jahresanfang ebenfalls „E’s“.

**Das „E“ vor dem ARD-Hauptstadtstudio in der Wilhelmstraße 68 in Berlin**  
An der Stelle des heutigen ARD-Hauptstadtstudios befand sich früher das Physikalische Institut der Berliner Universität, bis 1933 eines der weltweit führenden Zentren der physikalischen Forschung. Das Gebäude war zugleich Sitz der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, zu deren Präsident Einstein im Mai 1916 ernannt wurde. **Thomas Roth, Leiter des ARD-Hauptstadtstudios**, gefällt es, dass nun auch ein „E“ vor seinem Büro am Spreeufer steht: „Die roten „E’s“ sind eine hervorragende Möglichkeit, auf Einstein und das Einsteinjahr hinzuweisen. Durch ihre knallige Farbe machen sie auf sich aufmerksam. Wer an unserem Studio vorbeigeht und das „E“ sieht, möchte doch wissen, was es damit auf sich hat.“

**Das „E“ vor dem ehemaligen Wohnhaus Albert Einsteins in der Haberlandstraße 5 in Berlin**

Im September 1917 war Albert Einstein zu seiner Cousine und späteren Frau, Elsa Löwenthal, in die Haberlandstraße gezogen. Hier arbeitete er an der Allgemeinen Relativitätstheorie. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Haus bei einem Bombenangriff zerstört und später durch einen Neubau ersetzt. „Einstein war ein regelmäßiger Besucher unserer Buchhandlung, die es seit 86 Jahren gibt“, berichtet **Christiane Fritsch-Weith, Inhaberin des „Buchladen Bayerischer Platz“**. Sie findet es wichtig, dass auch hier ein rotes „E“ in Berlin-Schöneberg auf Einsteins ehemaliges Wohnhaus hinweist. Am besten fände sie es, wenn die Skulptur dauerhaft hier stehen bliebe.

#### **Das „E“ vor Einsteins „Büro“ in der Kurfürstenstraße / Urania, Berlin**

Als engagierter Pazifist war Albert Einstein Gründungsmitglied des „Bundes Neues Vaterland“, dessen Ziel die Schaffung der „Vereinigten Staaten von Europa“ war. An der Stelle des ehemaligen Büros Bund Neues Vaterland/Liga für Menschenrechte steht heute ein Wohnhaus. **Hausmeister Hans-Jürgen Fauth** ist von „seinem E“ begeistert: „Überall in der Stadt sind die Worte Einsteins zu lesen. Aber dass der Wissenschaftler früher genau hier gearbeitet hat, war mir neu.“ Die Idee mit den roten „E's“ findet er toll, „weil man genauer hinschaut, anfängt nachzudenken und dabei noch etwas über seine eigene Stadt lernt.“

#### **Das „E“ vor Albert Einsteins Sommerhaus in Caputh, Waldweg**

Der Gropius-Schüler Konrad Wachsmann erbaute das Holzhaus oberhalb des Templiner Sees, in dem Einstein von 1929 bis 1932 jeden Sommer verbrachte. Hier empfing er Gäste, genoss die Natur und segelte mit großer Leidenschaft. Niemand kennt das Gebäude so gut wie **Erika Britzke**. Die **Kunsterzieherin** betreut seit 1979 die letzte erhaltene Wohnstätte des Physikers und führt interessierte Besucher durch das Anwesen. „Viele Besucher haben mich schon auf das ‚E‘ angesprochen, das auf dem Weg zum Einsteinhaus leuchtet. Die Idee, so auf interessante Einstein-Orte aufmerksam zu machen, finde ich sehr gelungen.“

#### **Das „E“ vor der Neuen Synagoge in der Oranienburger Straße in Berlin**

Am 29. Januar 1930 hat Einstein in der Neuen Synagoge zusammen mit weiteren Musikern ein Benefiz-Konzert gegeben, mit dem er seine tiefe Verbundenheit mit der jüdischen Gemeinschaft bekundete. „Mit dem ‚E‘ vor der Neuen Synagoge und den Veranstaltungen des Einsteinjahres ist Einsteins Geist an einen für ihn besonders wichtigen Ort zurückgekehrt“, sagt **Dr. Hermann Simon**, Direktor der **Stiftung Neue Synagoge Berlin-Centrum Judaicum**.

Auch an diesen Orten erinnern weitere „E's“ an den Wissenschaftler:

#### **Vor dem ehemaligen Wohnhaus in der Wittelsbacher Straße 13 in Berlin**

Nach der Trennung von seiner ersten Frau Mileva Einstein-Marić mietete Einstein im Sommer 1914 eine kleine Wohnung in der Wittelsbacher Straße 13. Hier vollendete er die Allgemeine Relativitätstheorie, die seinen Weltruhm begründete. 1917 zog er zu seiner Cousine Elsa Löwenthal in die Haberlandstraße 5 um.

#### **Vor der Archenhold-Sternwarte in Alt-Treptow, Berlin**

Am 2. Juni 1915 hielt Albert Einstein hier seinen ersten öffentlichen Vortrag über die Relativitätstheorie. Mit Archenhold, der die Volkssternwarte gegründet hatte, verband Einstein die Überzeugung, dass Bildung der gesamten Öffentlichkeit zu Gute kommen sollte.

#### **Vor der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt, Abbestraße 2-12, Berlin**

Die damalige Physikalisch-Technische Reichsanstalt (PTR) galt zeitweilig als das bedeutendste Zentrum physikalischer Forschung. 1915 entwickelte Albert Einstein hier zusammen mit seinem Kollegen Johannes Wander de Haas das einzige Experiment seiner wissenschaftlichen Laufbahn: Durch Beobachtung

der Drehbewegung eines Eisenzylinders in einem Magnetfeld wurde der „Einstein-de Haas-Effekt“ entdeckt, der schließlich als Wirkung des Elektromagneten identifiziert werden konnte. Heute beherbergen die Gebäude das Institut Berlin der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt.

#### **Am Einsteinturm auf dem Telegrafenberg in Potsdam**

Auf dem Potsdamer Telegrafenberg wurde 1924 der von Erich Mendelsohn geplante und erbaute Einsteinturm eingeweiht. Mit seinem Sonnenobservatorium beherbergte der Bau die damals größte und leistungsfähigste Sonnenforschungsanlage Europas.

#### **Vor dem Harnack-Haus, Ihnestraße 16-20 in Berlin-Dahlem**

Mit dem Harnack-Haus eröffnete 1929 ein internationales Begegnungszentrum der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft für Forscher und Wissenschaftler. Nobelpreisträger und ihre Schüler trafen sich hier zum Austausch und zur wissenschaftlichen Diskussion. Im Goethesaal des Harnack-Hauses hielt Einstein 1929 einen Vortrag über „Das Physikalische Raum-Äther-Problem“.

#### **Vorankündigung: Kunstprojekt Einstein Spaces**

Am 6. September startet das Kunstprojekt „Einstein Spaces“, eine dezentrale Ausstellung mit Arbeiten von neun internationalen Künstlern unter anderem Olafur Eliasson, Christoph Büchel, Christian Boltanski, Harun Farocki und Pawel Althamer. Die Künstler entwickeln Arbeiten die sich mit dem Physiker auseinandersetzen und an Orten in Berlin, Potsdam und Caputh realisiert werden, an denen Einstein gelebt und gewirkt hat. Das vom Einstein Forum verantwortete Projekt endet am 30. Oktober 2005. Nähere Informationen unter [www.einstein-spaces.de](http://www.einstein-spaces.de) und [www.einsteinjahr.de](http://www.einsteinjahr.de).

**Aktuelle Bilder** von Thomas Roth, Christiane Fritsch-Weith, Hans-Jürgen Fauth, Erika Britzke und Dr. Hermann Simon vor Ihrem „E“ finden Sie in der Bilddatenbank unter [www.einsteinjahr.de](http://www.einsteinjahr.de) zur kostenfreien Nutzung.

Eine Übersicht der E-Standorte bietet der „E-Plan“, der ab 1. Juli 2005 an vielen öffentlichen Orten in Berlin, Potsdam und Umgebung ausliegen wird. Zur Ansicht finden Sie den „E-Plan“ auch unter [www.einsteinjahr.de](http://www.einsteinjahr.de)

#### **Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:**

Agentur Einsteinjahr 2005

Susanne Kumar-Sinner  
Neue Schönhauser Straße 3-5  
10178 Berlin  
Tel.: 030 / 590 04 33 - 11  
Fax: 030 / 590 04 33 - 51  
E-Mail: [kumar@einsteinjahr.de](mailto:kumar@einsteinjahr.de)  
[www.einsteinjahr.de](http://www.einsteinjahr.de)

Astrid Seidel  
Neue Schönhauser Straße 3-5  
10178 Berlin  
Tel.: 030 / 590 04 33 - 54  
Fax: 030 / 590 04 33 - 51  
E-Mail: [seidel@einsteinjahr.de](mailto:seidel@einsteinjahr.de)  
[www.einsteinjahr.de](http://www.einsteinjahr.de)